

Der Gewerkschafter

Arbeits- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verkaufsstelle: Nagold, Markt 10, 13.50, 13.90

Verkaufsstelle: Nagold, Markt 10, 13.50, 13.90

Verkaufsstelle: Nagold, Markt 10, 13.50, 13.90

Verkaufsstelle: Nagold, Markt 10, 13.50, 13.90

Verkaufsstelle: Nagold, Markt 10, 13.50, 13.90

Verkaufsstelle: Nagold, Markt 10, 13.50, 13.90

Nr. 262

Mittwoch den 9. November 1921

95. Jahrgang

Der Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die wirt. Regierung.

Der Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die wirt. Regierung, der nach der politischen Umwälzung der letzten Zeit folgte, ist nun erfolgt. Damit ist im Württemberg eine Koalition — wenn auch keine „Große Koalition“ wie in Preußen, da die Deutsche Volkspartei bei der wirt. Regierungsbildung ausgeschlossen worden war — zustande gekommen, die seit dem 1. Oktober besteht. Nach dem Wahlausfall im Juni 1920 war bekanntlich die Sozialdemokratie aus der Regierung ausgeschieden; sie hat aber seither der aus Demokratie und Zentrum bestehenden Ministerialregierung gegenüber eine wohlwollende, unterstützende Haltung eingenommen. Nun hat die Sozialdemokratie den Wunsch zu erkennen gegeben, wieder an der Regierung teilzunehmen. Dieser Wunsch wird in der „Schwäb. Tagwacht“ damit begründet, daß die Partei gewissen Regierungsmaßnahmen zustimmen müsse, an deren Vorbereitung sie nicht beteiligt gewesen sei. Dazu ist die weitere Erwägung gekommen, daß eine auf die Unterstützung der Rechte angewiesene Regierung keine zuverlässige Stütze der Reichsregierung, besonders in den außenpolitischen Fragen sein würde, daß von einer solchen Regierung nicht die Sicherung der demokratischen und republikanischen Staatsform, die in wachsendem Maße gefordert und offen bekämpft werde, und deren Organe planmäßig herabgewürdigt und verächtlich gemacht würden, zu erwarten wäre. Das habe dazu geführt, daß die sozialdemokratische Fraktion nach Rücksprache mit dem Landesvorstand der Partei in eine Besprechung mit der Regierung eintrat, in der eine Verständigung über eine Reihe grundsätzlicher Gesichtspunkte erzielt worden sei. Das Ergebnis war die Zusammenfassung des Arbeitsministeriums an die Partei. Der Landesvorstand der Partei hat in einer von 60 Mitgliedern besetzten Sitzung am Sonntag mit offenem Ergebnis seine Zustimmung zur Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Regierung ausgesprochen.

Von Seiten der Regierung wird der Wechsel in einer amtlichen Verlautbarung damit begründet, daß die bisherige Regierung auch bei Unterstützung durch die Deutsche Volkspartei eine parlamentarische Mehrheit nicht hinter sich hatte, u. daß dieser auf die Dauer nicht haltbare Zustand eine Verhinderung der parlamentarischen Regierungsgrundlage als wünschenswert habe erscheinen lassen. Als nun im Zusammenhang mit den Verhandlungen im Reich und in Preußen die Sozialdemokratie sich entschlossen habe, wieder an der Regierung in verantwortlicher Stellung teilzunehmen, habe der Staatspräsident sofort Besprechungen der Minister und Fraktionsleiter einberufen, die, von allen Seiten mit der höchst wichtigen Verständigung geführt, umso rascher ein Ergebnis ergaben, als Minister Dr. Schall ohne weiteres sein Ministerium zur Verfügung gestellt habe.

Der neue Arbeitsminister Rehl, der schon vor etwa einem Vierteljahr als Ministerialrat, Finanzminister für den Fall der Annahme des Reichsfinanzministeriums durch Finanzminister Biehoff genannt worden war, ist einer der fähigsten Köpfe nicht nur der württembergischen, sondern der deutschen Sozialdemokratie und ein kenntnisreicher, erfahrener Politiker. Sein Entschluß zur Übernahme des wirt. Ministerpostens schließt einen schweren Verlust für die sozialdemokratische Reichsfraktion in sich. Rehl ist im 52. Lebensjahr und ist als Sohn eines Landwirts im Kreis Rastatt geboren. Seit 25 Jahren ist er als Redakteur, zuletzt als Chefredakteur an der „Schwäb. Tagwacht“ tätig, seit 21 Jahren gehört er dem Landtag, seit 12 Jahren dem Reichstag an, in dem er als Nachfolger des jetzigen Staatspräsidenten Heber für den Wahlkreis Cannstatt-Endersbach gewählt wurde. Bis zu den letzten Landtagswahlen war er Präsident des wirt. Landtags, dessen 2. Vizepräsident er heute noch ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Nov. Bei Schluß des Reichstags heute in die Beratung des Branntweinmonopols in Verbindung mit den Steuerfragen ein, womit auch eine deutsch-nationale Interpellation über den Stand der Valuta verbunden wurde. Abg. Braun-Frank (Soz.) kritisierte die Rede des Finanzministers, die jedes Programm vermissen lasse, weshalb der Reichstag ein solches schaffen müsse. Der Minister habe nicht den Mut, in den privaten Kapitalbesitz einzugreifen. — Abg. Gerold (Z.) polemisierte gegen den Vordränger, dessen Rede den Eindruck erwecke, als solle Frankreich aufgefressen werden, seine Forderungen rückwärts einzutreiben. Nicht ein einzelnes Gesetz, sondern die Gesamtlage müsse in Betracht gezogen werden, um ein richtiges Bild von der Lösung des Problems zu gewinnen. Alle direkten und indirekten Steuern gäben zu Bedenken Anlaß. Für eine gesunde Entwicklung sei Verständigung notwendig. — Abg. Böhm (D.D.P.) bedauert, daß die Regierung der Entente nicht offen über unsere Verhältnisse Auskunft gebe. Die Steuerentwürfe seien ein Beweis, daß wir bald am Ende unserer Kräfte ständen. Der Ausschuss müsse hier noch viel Arbeit leisten. — Abg. Dietrich-Baben (Dem.) betonte, daß die einzige Schuld an unse-

rem Finanzstand der Reparationsplan sei. Für unsere Zusammenbruch und ebenso für die zunehmende Arbeitslosigkeit im Ausland trage die Entente die Verantwortung. Das Verlangen der Sozialdemokratie bezüglich der Befreiung der Sachwerte gegen vollständigen Unterkauf der Lasten. Der Redner verlangte eine Generalreform bezüglich der Verordnungen über die Steuerentlastung und sagte zum Schluß, wenn die Reparationskommission und die Reparationszahlungen eine zeitlang stehen würde, könnten wir unsere inneren Schwierigkeiten in Ordnung bringen. — Reichswirtschaftsminister Schmidt erklärte, daß Deutschland bei der Erfüllung des Minimums seinen guten Willen zeigen würde. Die Ausfuhr könnten wir fördern, aber auch darin seien wir durch die Entente beschränkt. Es solle ein Gesetz entworfen eingebracht werden, das das freie Spiel der Devisen einschränke und die Spekulation einenge. Auch müsse Deutschland an das Ausland herantreten, damit dieses ihm helfe, die von Deutschen im Ausland deponierten Devisen herauszuholen. Wegen einer Anleihe im Ausland seien Verhandlungen mit der Industrie gepflogen worden, die jedoch zu keinem Resultat geführt hätten. Welche der Dollar auf seiner letzten Höhe, so sehr auch er Schwarz in Bezug auf die innerpolitische Lage. — Abg. Dr. Heffler (D.P.) kritisierte, daß der Finanzminister dieses Amt nur im Nebenamt vermittle. Auch der Reichsanwalt habe das Finanzministerium mitemannet, so wie er jetzt das Auswärtige nebenbei mitemannet. Er verlangte als Reichsanwalt einen ersten Mann, ebenso wie für jeden Ministerposten. Dann ging der Redner auf die Steuerentlastung und die finanzielle Lage des Reichs ein, von welcher letzterer er ein düsteres Bild entwarf. Die Verordnungen Rathenau in Weiskoben, an die Stelle der Goldbesitzern Schließungen treten zu lassen, seien gut gewesen, doch habe Rathenau dieses Programm umgekehrt lassen. Er protestierte dagegen, daß das Weiskobener Abkommen ohne den Reichstag zustande gekommen sei. Finanziell werde das Reichsbudget dadurch noch um rund 30 Milliarden vergrößert. Der Redner polemisierte gegen das Kabinett Wirth als einer Parteiregierung, der seine Partei die neuen Steuern umso weniger bewilligen könne, als keine Steuer ausreiche, um dem Wahnwitz von Zahlen zu entsprechen. In wenigen Monaten müßten wir für die dringendsten Lebensbedürfnisse Sorge haben, die uns heute noch phantastisch erscheinen. Arbeitslosigkeit u. Hunger würden unser Volk zur Verzweiflung treiben. Da gebiete es die Ehre, der Entente offen mitzuteilen, daß Deutschland den Erfüllungplan nicht einhalten könne. — Hierauf wurde die Weiterberatung auf morgen nachmittags 1 Uhr vertagt.

Kleine politische Nachrichten.

Der Dollar 300 Mark.

Der Dollarkurs, der am Montag in Berlin auf 300 M. und darüber stieg, ist der Ausdruck unserer Finanznot in höchstem Maße geworden. Es gibt kein Geld mehr auf dem Wege des finanziellen Niederganges. Mit dem Dollar steigen naturgemäß auch die anderen Devisen. Am Montag kosteten 100 französische Franken 2197 M., 100 schweizerische Franken 2694 M., 100 österreichische Kronen 8,43 M., 100 holländische Kronen 6643 M.

600 Kriegsgefangene in Kleinasien.

Berlin, 8. Nov. Der Schließliche Zeitung wird von ihrem Alger Korrespondenten gemeldet, daß sich noch 600 deutsche Kriegsgefangene in französischen Strafkompagnen in Syrien befinden.

Maßnahmen gegen das deutsche Eigentum in Amerika.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Nach einer Remporter Meldung der Frankfurter Zeitung ist die Inspektion des feindlichen Eigentums in den Vereinigten Staaten angeordnet.

Verständigungsaktion zwischen Deutschen und polnischen Arbeitern.

Breslau, 8. Nov. Am Sonntag fanden sich die Vertreter der deutschen und polnischen Arbeiter Oberschlesiens in Betriebsräteversammlungen zusammen, um in gemeinsamer Beratung die Wege zur Verständigung zu finden. Es handelt sich bei den Beratungen besonders darum, gegenüber den Interessen des Großkapitals u. der rückständigen sozialen Gesetzgebung Polens sich auf bestimmte sozialpolitische Grundzüge zu einigen, die den Arbeitern ihre Rechte erhalten.

Massendemonstration am 9. November.

Berlin, 8. Nov. Die „Freiheit“ und der „Vorwärts“ veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf der S.P.D., der U.S.P. u. der Berliner Gewerkschaftskommission, sowie einen Aufruf des K.A.-Bundes. In diesen Aufrufen wird die Berliner Arbeiterfront anlässlich des dritten Jahrestages der Revolution aufgefordert, in Versammlungen unter freiem Himmel zu demonstrieren. Um 2 Uhr nachmittags sollen die Arbeiter die Betriebe verlassen und geschlossen zu den Versammlungsplätzen marschieren.

Ausleben des Bewegungskriegs in Marokko.

Melilla, 8. Nov. Die spanischen Truppen haben die Operationen wieder aufgenommen und im Laufe des gestri-

gen Vormittags die Stellungen bei Cochar-Dugonen und die Hochebene Agdeumen genommen.

Brlands Ankunft in Amerika.

Paris, 8. Nov. Nach einer Meldung aus New York ist Ministerpräsident Briand dort mit der französischen Delegation gelandet. Der Sonderberichterstatter des „Zentralblatt“ meldet von Bord des Dampfers „Colapire“, Briand werde eine Botschaft an das amerikanische Volk richten. Die französische Delegation werde sich nach kurzem Aufenthalt in New York nach Washington begeben.

Deutsch-französischer Handelsverkehr.

Paris, 8. Nov. Nach der letzten veröffentlichten Handelsstatistik beläuft sich die Einfuhr Deutschlands nach Frankreich vom 14. Januar bis 31. August auf rund 1758 Millionen Franken, darunter für 892 Millionen Franken Kohlen, die nach den Bestimmungen des Versailles Vertrags geliefert wurden. Freier sind in der gleichen Zeit für 623 Millionen Franken Waren aus Frankreich nach Deutschland eingeführt worden. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die deutsche Einfuhr nach Frankreich 1530 Millionen Franken, während die französische Ausfuhr nach Deutschland 812 Millionen Franken betrug.

Ein Artikel Poincares im Matin.

Paris, 8. Nov. Im Matin sagt Poincare, daß Deutschland augenscheinlich den Bankrott anstrebe. Falls Deutschland am Fälligkeitstage keine Verpflichtungen nicht erfülle, dann werden wir eine Verletzung des Terrains geschehen, wobei wir einen Fonds haben müssen, ohne von unseren Forderungen abzusehen. Wir haben im Krieg durchgehalten, wir werden auch bei den jetzigen Schwierigkeiten durchhalten.

Gegen die Devisenspekulation.

Die deutsche Mark ist auf einem Stand der Bewertung angelangt, der sehr hoffnungslos ist. Die Reichsregierung ist ermächtigt worden, mit sofortiger Wirkung einschneidende Bestimmungen für den Devisenverkehr an den Börsen zu treffen, um in dieser Beziehung wenigstens dem weiteren Einfluß auf die Marktwertung zu steuern. Die Getreide- und Futtermittelpreise sind in der letzten Wochenwoche infolge der wiederholten Auslandsnotizen ganz beträchtlich gestiegen.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen.

Genf, 8. Nov. Zum Präsidenten für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist der Schweizer Bundesrat Eder ausgerufen worden. Die Konferenz wird in ungefähr 14 Tagen in Genf beginnen.

Warum wir Oberschlesien hergeben mußten.

Berlin, 8. Nov. Wie die Blätter aus Königsgrube melden, trafen auf der dortigen Königsgrube mehrere französische Ingenieure ein, die der Direktion mitteilten, sie sollten nach der Übergabe von Königsgrube an Polen den Betrieb der Königsgrube übernehmen.

Nach einer weiteren Meldung des „Berliner Lokalanz.“ soll englisches Kapital in dem Kreis Pösch die dortigen Steinkohlenfelder erschließen wollen.

Der deutsche Oberschlesienprotest besteht fort.

Berlin, 8. Nov. Im Auswärtigen Amt schloß der Reichsrat gab Reichsanwalt Dr. Wirth die Erklärung ab, er möchte gegenüber der Justizverwaltung des deutschen Reiches gegen die Verletzung Oberschlesiens feststellen, daß durch die Antwort der Vorkonferenz die Tatsache der Einlegung einer Rechtsverwahrung nicht auf der Welt geschickt werde. Sie werde nicht dadurch beseitigt, daß sie zurückgewiesen werde, sondern bleibe vor der Welt für alle Zeiten bestehen.

Sachsens Schulden.

Dresden, 8. Nov. Der sächsische Staatshaushaltsplan für 1921 weist einen Fehlbetrag von 750 Millionen M. auf, der von 1922 einen solchen von 584 Millionen M. Dazu kommen jetzt 600 Millionen M. für die Neuanwendung für die Beamtenbesoldung. Die Schulden Sachsens, das am 1. April 1919 Schuldenfrei war, haben sich inzwischen auf 900 Millionen M. erhöht, während für März 1923 die Schuldenlast auf 2000 Millionen geschätzt wird.

Russischer Protest.

Paris, 8. Nov. Aus London wird berichtet: Tschitscherin hat in einer Rede an die Großmächte vom 2. Nov. gegen den Ausschluß Russlands aus der Abrüstungskonferenz Protest erhoben.

Aus aller Welt.

Vom Zeppelin-Luftschiff „Nordstern“.

Frederichshafen, 8. Nov. Das ehemalige deutsche Zeppelinluftschiff „Nordstern“ wird nach einem Erlaß der französischen Regierung in „Mediterran“ umgetauft.

Ein erwischter Brandstifter.

Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet, wurde ein Brandstifter, durch dessen Tätigkeit die Bewohner der Nachbarschaft von Koburg seit Wochen in Aufregung versetzt wurden, in der Person eines 15-jährigen Koburgerlehrlings ermittelt.

ine
1922
old.
7. Nov. 1921.
ung.
Teilnahme von
raschen Einzel-
Baterk, Bruders,
Bauer
enden, für die Be-
den erhebenden
für die trostreichen
wie unsern innig-
terbliebenen.
7. Nov. 1921.
ung.
Teilnahme von nach
insicheren meiner
Mutter, Schwester,
Balz,
irts-Witwe,
enspenden, für die
die die trostreichen
wie unsern innigsten
terbliebenen.
alender
roffen bei
lung, Nagold.
Knabenwelt
Erfolgt wöchentlich. Preis vierteljährlich 9 M.
erad
sonst bei
dung, Nagold.

Näher einer großen Anzahl von Händen, denen große Entschädigungen zum Opfer fielen, ist auch der Brand auf dem Postweg des Berges von Koburg, durch den 10 000 Jir. Getreide vernichtet wurden, von ihm getrigt worden.

Raubüberfall auf ein brandenburgisches Dorf.

† Berlin, 8. Nov. Bei einem Ueberfall auf Gutengermendorf bei Wittenberg, der von einer 15köpfigen Räuberbande ausgeführt wurde, die mit Revolvern und Handgranaten die Bewohner einschüchterte, fielen dem Berl. Vol.-Anz. zufolge, den Banditen 300 000 M. Bargeld und verschiedene goldene Herren- und Damen Uhren in die Hand. Der Auslöser noch handelt es sich um Berliner Verbrecher.

Stillelegung der Benz-Werke in Mannheim.

† Mannheim, 8. Nov. Die Firma Benz & Comp. hat den Betrieb ihrer Autofabrik stillgelegt und die gesamte Arbeiterzahl, etwa 3600 Mann, entlassen. Den Grund für diese Maßnahme bilden die fortgesetzten Demonstrationen der Arbeiterkraft. Dies miffhandelt am Montag früh die Betriebsbeamten. Die Stilllegung steht mit den schwebenden Lohnverhandlungen nicht im Zusammenhang.

Einsturz eines Kirchturms.

† St. 8. Nov. Dem Sturm, der am Sonntag im ganzen Reichlande wüthete, sind hier leider auch Menschenleben zum Opfer gefallen. Nach Beendigung des Nachmittags-gottesdienstes für die Schulfinder hielt die Dechantin die Kinder wegen des Sturmes länger in der Kirche zurück. Plötzlich kam der Kirchturm ins Wanken, fiel herunter und durchdrückte das Kirchendach. 6 Kinder waren sofort tot, 6 wurden schwer und andere leicht verletzt.

Großer Hotelbrand.

Berlin, 7. Nov. Das neue Grandhotel in Goetheburg ist nach einer kopfbagener Weibung des Berliner Lokal-anzeigers durch Großfeuer fast völlig eingestürzt worden.

Vom Hartmannswellerkopf.

† Der Hartmannswellerkopf ist bekanntlich von der französischen Regierung als geschichtliche Stätte in besonderen Schutz genommen worden. Es wird nun ein breiter Zugangsweg von Wilmshausen aus zum westlichen Silberloch erstellt werden und ein großer Friedhof errichtet, der die Gebeine aller jener Krieger aufnehmen soll, die auf den verfallenen Höhen friedlich an den Flanken des Berges beerdigt wurden. Eine Kommission wird die Hebräer der unerkant Schatteten aufnehmen. Ein Komitee will sich an die Opfer-willigkeit von ganz Frankreich wenden, um die Mittel hierfür aufzubringen.

Die bisherige amerikanische Hilfe.

† Nach Deutschland ist verschifft worden an Gütern und Nahrungsmitteln durch Frucht und Wirtschaft von Aug. 1919 bis zum August 1920: Nahrungsmittel und Kleider im Werte von 136 794 266 Dollar. Vorkapital während derselben Zeit mit 2 613 332 Posten im Gesamtwert von 23 439 490 Pfund u. im Werte von 27 000 000 Dollar, Posten 2 812 783 Dollar. Der gesamte Wert in Frucht und Getreide (Südgut) beziffert sich auf 166 607 049 Dollar.

Hochschulstudium für Volksschullehrer in Hessen.

† Darmstadt, 8. Nov. Das hessische Landesamt für das Bildungswesen hat eine Verordnung ergehen lassen, durch die den Volksschullehrern das Hochschulstudium ermöglicht wird. Nach abgelegter zweiter Prüfung kann jeder Lehrer als Studierender der Pädagogik in Kirchen immatrikuliert werden; dem Studium jeder anderen Wissenschaft können sich die Lehrer nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung zuwenden.

Der falsche Kaiser.

† Ein laihiges Stücken postierte unlangst in Salzburg. Dort wurde nämlich der Kaiser Karl verhaftet. Wenigstens meinte man so in Wirklichkeit was es aber der Steuermann der Kaiser. Vordenker Dampfschiffahrt Joseph Preßler in Wien. Als Preßler seine Arbeitshände zeigte, glaubten auch die guten Salzburger, daß ein Kaiser seine falschen Hände habe und ließen den Mann frei.

Schwere Stürme in Deutschland.

† Berlin, 8. Nov. Aus allen Teilen Deutschlands kommen Meldungen über Verwüstungen, die durch Unwetter angerichtet worden sind. In Kiel war der Sturm von einem starken Hochwasser begleitet, das in der Stadt selbst sowohl als auch in den Orien an der Kieler Bucht bedeutenden Schaden anrichtete. Eine Anzahl Fischerboote sind gesunken. Einige Dampfer sind im westlichen Teil der Ostsee gestrandet; nähere Nachrichten darüber fehlen noch. Durch Schneestürme sind in Mitteldeutschland und Sachsen zahlreiche Telegraphenleitungen gestört worden. In Weifen ist durch den Sturm die Stromversorgung unterbrochen. Stadt und Landbezirk sind grotzentheils ohne Licht. Im Riesengebirge liegt der Schnee bis zu einem Meter Höhe.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 9. November 1921.

* **Evangelisationsvorträge.** Auf die im Zeichen des Gedankens an das Reformationsjahr Lutherer veranstalteten und mit dem morgigen Tag zu Ende gehenden Evangelisationsvorträge des Herrn Missionar Reihauer sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Heute Abend findet ein Vortrag mit dem Thema: „Ein fruchtbares Leben“, morgen Abend der letzte der Vorträge mit dem Thema: „Anbetung — oder?“. Der Erfolg der letzten Tage zeigt das steigende Interesse weiter Kreise an dem Evangelisationswerk, für das wir dem Vortragenden dankbar sein dürfen.

* **Das tägliche Brot und die Teuerung.** Die allgemeine Preissteigerung, wie sie in letzter Zeit eingetret ist, macht sich besonders beim Handel mit feinem Brotgetreide fühlbar; es ist zu befürchten, daß bei weiteren Steigen weiteres Geldverloren die Einfuhr von Brotgetreide aus dem Ausland ausbleiben muß und im Erfolgs davon der Preis für ausländisches Brotgetreide sich noch weiter erhöht. Dies führt auch der Landwirt, und er hält deshalb mit dem Verkauf sichlich zurück. Seine Berechnung kann aber auch sehr gehen. Denn wenn die Reichsgetreidestelle, die selbstverständlich mit der bisherigen Getreidemenge den notwendigen Bedarf der Verbraucher nicht decken kann, aus dem Ausland nichts mehr herbeifolommt, wird sie gezwungen sein, auf das bis jetzt noch freie Getreide im Inland zurückzugreifen und es wird ihr dann nicht schwer fallen, die gefällige Handhabung zur Gewerfassung des noch vorhandenen freien Getreides zu einem Preise zu bekommen, der wesentlich hinter dem des freien Handels zurückbleiben wird. Es ist deshalb ein Risiko für den Landwirt, wenn er auf höhere Preise spekuliert; er sollte aber auch habel bedenken, daß die weitere Teuerung des notwendigen aller Lebensmittel ein Unrecht bedeutet, dessen Folgen er selbst zu spüren hätte.

Neben dem die einflussreichen Landwirte wenigstens den Kommunalverbänden oder Gemeinden, die zur Versorgung ihrer Verbraucher eine Getreideverköhlung für den Fall von Störungen anlegen wollen, ihr Getreide zu einem angemessenen Preise zur Verfügung stellen; sie haben dann die Gewähr, daß keine weiteren Handelspekulationen mit diesem Getreide vorgenommen werden, und zugleich das bestehende Bewußtsein, alles vermeiden zu haben, was zur Missetätigkeit der von niemand gewünschten Zwangswirtschaft führen könnte.

* **Ist die Indusverföorgung in Gefahr?** Die gegenwärtige Indusverföorgung hat in einem großen Teil der Bevölkerung die Befürchtung ausgebreitet, daß die künftige Indusverföorgung in Gefahr ist. Dies ist nicht der Fall. Durch die langandauernde Trockenheit war das Ausroden der Wälder vielfach fast unmöglich, so daß die Holzverföorderungen zum Teil nicht befriedigt sind. Zu diesem Uebel gesellt sich noch der Mangel an den nötigen Eisenbahnwagen für die Abfuhr des fertig gewordenen Rohholzes und der Kaminholz. Die Uebergangszeit von der alten zu der neuen Ernte ist gerade heute durch die ungünstigen Umstände so schwierig, und die Bevölkerung sollte sich gedulden, um den Uebergang möglichst reibungslos zu gestalten. Nach den Mitteilungen der verschiedenen Indusverföorderungen dürfte eine bessere Beflieferung gegen Mitte November erfolgen, so daß schon für die nächste

Zeit mit einer besseren Versorgung zu rechnen ist. Die Bevölkerung möge daher von einer unnötigen Panikerei Abstand nehmen, da dadurch die Allgemeinheit nur geschädigt ist. Der gegenwärtige Preis von 4.50 M. wird vorerst keine Änderung erfahren; die Gerichte, als ob der Index einen Preis bis zu 7 M. pro Pfund erreichen würde, enthalten jeder Begründung.

* **Wagengestellung.** In einer längeren Aufsatz über die Schwierigkeiten bei der Wagengestellung im Herbst wird von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß in den letzten Tagen des Monats Oktober in Württemberg eine derartige Massenauflösung von Wagenladungsstellen, von St. und Frachtstillschließern zu verzeichnen war, daß insbesondere bei den gedeckten Wagen den Anforderungen entfernt nicht genügt werden konnte. Auf den großen Kammerbahnhöfen traten Störungen ein, deren Behebung noch einige Zeit erfordern wird. Die gedeckten Wagen werden noch nahezu restlos zum befristeten Verkehr von Karlsruhe und Wehrmannsland benötigt. Hierunter leidet insbesondere der Verkehr von Zement, Gips und Baustoffen. Alle zur Abhilfe ergriffenen Maßnahmen, so auch die Stillschließerei am 26. und 27. Oktober haben keine spürbare Besserung gebracht. Nur der Bedarf an offenen Wagen konnte gedeckt werden, während Ringenwagen nur zum Teil gestellt werden konnten. Eine nochhaltige Besserung in der Wagengestellung ist vorerst leider nicht zu erwarten.

* **Beschäftigung ausländischer Arbeiter.** Ausländische Arbeitskräfte, zu denen auch die entlassenen ehemaligen kriegsgefangenen gehören, dürfen auch im kommenden Jahre in der Landwirtschaft nur mit Genehmigung des beim Landesamt für Arbeitsvermittlung errichteten landwirtschaftlichen Fachauschusses beschäftigt werden. Die Genehmigung kann nur erteilt werden, wenn festgestellt ist, daß geeignete heimische Arbeitskräfte nicht zu beschaffen sind.

* **Die Zigaretten werden teurer.** Die der Reichsverband Deutscher Zigarettenfabriker in Berlin mitteilt, hat die katastrophale Anwerdung der Rohstoffe, besonders auch in der deutschen Zigarettenindustrie, die vornehmlich ausländischen Rohstoffe verarbeitet muß, die Grundzüge der Wirtschaftspolitik außerordentlich erschüttert. Um die Rohstoffbeschaffung immer wieder erschweren zu können, sowie infolge der am 1. Oktober einsetzenden Steuererhöhung und der gestiegenen Preise hat sich die Zigarettenindustrie gezwungen gesehen, ihre Preise mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

* **Denkmalweihede Heberberg.** Am Sonntag wurde das Denkmal für unsere Gefallenen auf dem Heberberger Friedhof eingeweiht. Zur ersten Feier stellte sich aber noch erst langsam einziehendem Regen ein Sturm, der das Stammeln der Appen überdeckte. Diese Festimmung, infolge der heraufziehenden Unwetters, das, wie kein anderes in diesem Sommer seine eigene elementare Sprache redete, mußte die Feier, die allen unergänglich bleiben wird, rasch abgebrochen werden.

Württemberg.

† Unfall. Horb, 8. Nov. Ein Landwirtschaftlicher führte fählich mit seinem Rad so unglücklich, daß er blutüberströmt vom Berg getragen werden mußte.

† **Ein neues Finsternisprojekt.** Freudenstadt, 8. Nov. Im Gemeinderat machte Geh. Oberbauamt Reichard Ratstrabe neue Vorschläge für das Finsternisprojekt. Er will ein Tagungsgebäude mit einem Saalraum errichten, das nur 6 1/2 Millionen Mark kosten würde und dabei billiger oder ausreißende Gemeindeförderung erzeugt. Nach langen Verhandlungen beschloß der Gemeinderat die von Geh. Oberbauamt Reichard vorbereiteten Vorarbeiten für das Tagungsgebäude sofort in Angriff zu nehmen.

† **Für die Konfessionsschule.** Stuttgart, 8. Nov. Der Vereinigung Lehrer für die Schulfürge folgende Entschloßung: Der Vereinigung Lehrer erklärt sich aus entzückender gegen die allgemeine Einführung der Erziehungsschule, weil sie die wertvolle Erziehung beinhalten, das Recht und das Gewissen der Eltern verlegt, einen geistigen Zwiespalt zwischen dem religiösen und dem zeitlichen Unterricht hervorruft und die verfassungsmäßige Lehrerbildung beinträchtigt. Die Forderung eines solchen Schulfürge gerade jetzt der höchsten pädagogischen Erziehung durch Kräfte, wie sie nur in der christlichen

Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachtingen niemals, wohl aber durch Handeln. Versuch, deine Pflicht zu tun und du weißt gleich, was an die ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Verbesserung des Tages. Goethe.

Lichtenstein.

13) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Was hat sie nur?“ fragte Dietrich teilnehmend. „Ich habe so wenig wie früher die Ursache ihrer Tränen erfahren.“ lachte Verta fort. „Ich habe gestraut und immer wieder gestraut, aber sie schüttelt dann nur den Kopf, als wenn ihr nicht zu helfen wäre. Der ungeliebte Krieg! — war alles, was sie mir zur Antwort gab.“

„So ist der Alte noch immer entschlossen, mit ihr nach Lichtenstein zurückzugehen?“

„Jawohl,“ war Vertas Antwort. „Du hättest nur hören sollen, wie der alte Mann gestern beim Eingang auf die Händelchen schimpfte. Nun — er ist einmal seinem Herzog mit Leib und Seele ergeben, darum mag es ihm hingehen. Aber sobald der Krieg erklärt ist, wird er mit ihr abziehen.“

Der Dietrich schen sehr nachdenklich zu werden. Er schüttelte den Kopf auf die Hand und hörte seiner Mahnung nachfolgend zu.

„Und heute,“ lachte diese fort, „da hat sie nun gestern nach dem Eintritte der Händelchen so heftig geweint. Du weißt, sie war zwar vorher schon immer ernst und düster, und ich habe sie an manchem Morgen in Tränen gefunden. Aber als habe ich diesen Antrag über das ganze Schicksal des Krieges aufgegeben, so unerschrocken gebärdete sie sich. Ich glaubte, ihm liegt ihr so am Herzen, aber ich vermute,“ setzte sie geheimnisvoll hinzu, „sie hat eine betneliche Liebe im Herzen.“

„Ach freilich, ich habe es ja schon lange gemerkt,“ lachte Herr Dietrich, „aber was kann ich denn dafür?“

„Du? Was du dafür kennst?“ lachte Verta, auf deren

Geficht bei diesen Worten alle Tränen verschwand war. „Nein, nicht du bist schuld an ihrem Schmerz. Sie war schon so, ehe du sie nur mit einem Auge gesehen hast.“

Der ehrliche Ratschreiber war sehr beschämt durch diese Versicherung. Er glaubte in seinem Herzen nicht anders, als der Abschied von ihm geht der armen Marie so nahe, und fast schien ihr wehmütiges Bild in seinem wankelmütigen Herzen wieder das Uebergewicht zu bekommen. Verta aber ließ nicht ab, ihn mit seiner überhöhen Vermutung zu höhnen, bis ihm auf einmal der Zweck seines Besuches wieder einfiel, den er während des Gesprächs ganz aus den Augen verloren hatte. Sie sprang mit einem Schrei der Freude auf, als ihr der Vetter die Nachricht von dem Ueberdang mitteilte.

„Marie, Marie!“ rief sie in heißen Tönen, daß die Gerufe sie bestürzt und irgend ein Unglück ohnend herbeilote. „Marie, ein Ueberdang auf dem Rothaus!“ rief ihr die bellende Verta schon unter der Türe entgegen.

Aber auch diese schien freudig überredet von dieser Nachricht. „Wann? Kommen auch die Fremden dazu?“ waren ihre schnellen Fragen, indem ein hohes Rot ihre Wangen färbte, und aus dem ersten Auge, das die kaum gewohnten Tränen nicht verbergen konnte, ein Strahl der Freude drang.

Verta und ihr Vetter waren erkannt über den schnellen Wechsel von Schmerz und Freude, und der letztere konnte die Bemerkung kaum unterdrücken, daß Marie eine leidenschaftliche Tänzerin sein müsse. Doch wir glauben, er habe sich hierin nicht weniger geirrt, als wenn er Georg für einen Weinfeinler hielt.

Als der Ratschreiber sah, daß er jetzt, wo die Mädchen sich in eine wichtige Beratung über ihren Antrag verwickelten, eine überflüssige Rolle spielte, empfahl er sich, um seinen wichtigeren Geschäften nachzugehen. Er besetzte sich, seine Anordnungen zu treffen und die hohen Gäste und die angehenden Häuser zu laden. Heberald erschien er als ein Bote des Heils, denn, wie die Sage erzählt, ist die Freude am Lachen nicht erst heute über die Mädchen gekommen.

Nach seine Anordnungen waren bald getroffen. Es war noch nicht zum Grundsch geworden, daß man nur in einer langen Reihe von Zimmern, bei klammernden Wänden, umgeben von jenen unzähligen unansehnlichen Dingen, welche

die Mode als notwendig preist, häßlich sein konnte. Der Raubhausaal gab häßlichen Raum und die kunstlosen Lampen, die an den Wänden aufgehängt waren, hatten bisher Helle genug verbreitet, die schönen Jungfrauen von ihm in ihrer Pracht zu sehen.

Doch nicht seine Anordnungen allein waren dem Ratschreiber gelungen, er hatte nebenbei auch manche andere Nachricht erlangt, die bis jetzt nur der engerer Aussicht des Rates mit dem Bundesobersten teilte.

Zufrieden mit dem Erfolg seiner vielen Geschäfte, kam er gegen Mittag nach Hause, und sein erster Gang war, nach seinem Gatt zu sehen. Er traf ihn in sonderbarer Arbeit. Georg hatte lange in einem schwebelrechen Chronikbuch, das er in seinem Zimmer gefunden hatte, geblickt. Die reinlich gemalten Bilder, womit die Anfangsbuchstaben der Kapitel unterlegt waren, die Trümpfliche und Schlochtenstücke, welche, mit hühen Augen entworfen, mit besonderem Fleiße ausgemalt, ihn und wieder den Text unterbrochen, untertrieben ihn genaue Zeit. Dann nun er an, ersahll von den kriegerischen Bildern, die er angesehen hatte, seinen Helm und Harnisch und das vom Vater ererbte Schwert zu reinigen und blank zu machen, indem er zu großem Vergnügen der Frau Sabine bald lustige, bald ernste Welsen dazu lang.

So traf ihn sein Gattfreund. Schon unten an der Treppe hatte er die angenehme Stimme des Eingetriden vernommen. Er konnte sich nicht enthalten, noch einige Zeit an der Türe zu lauschen, ehe er den Belang unterbroch.

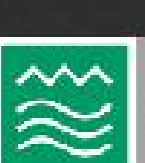
Es war eine fröhliche, belohende wehmütig lächelnde Weise, wie sie, durch ihren inneren Wert erhalten und fortzusetzen, bis auf unsere Tage herabkommen. Noch heute leben sie in dem Rinde der Schwaben, und oh und gerne haben wir, ergriffen von ihrer einladenden Schönheit, von den gehaltenen Klängen ihrer vollen Akkorde, an den Heilichen Herrn des Rodars sie belauscht. (Fortsetzung folgt.)

Han Farbe dabinnen mit echten Brauns'eben Stofffarben und färbere die lehrreiche Größtbrochüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quetzburg a. S.

antischule
Eltern M
Konfessionsschule

Eintrag

p Von den
Landwirtschaftl
mit unterbr
Kantag König,
alle an der
mit einem G
Ein Antrag
sagen, durch
tionen angelo
tionen den
Ein Antrag
Zu das G
zu 65% aus
dem Anst
Schwaben mit
ich Wir er
Händelchen
die G
Der Stat
Blag des j
bestimm, and
Nach Anzeig
ung einem
glicher dem
eines G
steht mit d
schuldig und
verurteilt des
mit. Nach d
oder Zithaber
haben, auch d
wichtiges, d
wann auch l
Zeit gefürd
mehr Sinn un
r Regere
Die Einweih
güht worde
Wühnerwo
bdr die leb
die Namen d
r Großh
In Sudingeb
Königreich
Dobnolde
unter dem
schalt“ mit
wird jundst
hatten; der
W
W
r Eben
wird am Sonn
gleich über ver
für der W
Gefährlich
und ein nicht
Heizer kamen
bedeuten.
r Ehrung
„Schwarzsch
tag sich am 5
wurde im Ver
der Boten in
entsprechend
r Ne, im
Anfänger
Führer Regim
a. D. Badr,
Gedanktreue
umachte die
r Durchg
dem W
Bewegung, f
und luge bis
zu bringen.
r Brand
tag früh ist ein
Heu und Oel
konnte gerettet
des Brandes
Stad
Nach dem
Kaufman d
sch sehr ver
der waren in
lung mit W
auch das W
Treuehaft
seitig und
brachten So
welle heden
Appt, daß
Schätzung
zu
Lichtheit in
gleich und
„ohgeleit
aufrechten
dem Schaden
Frühjahr luf
ren und g
sind die M
der Winter
Dinstlich d
steies von
wenn die au
nie sie die
Zeit anst
gemeinen d
die genat
ich in den
Bildern Stufen



nen ist. Die Be-
gen Panzer-Ab-
teilt nur geschäftig
wird vorerst keine
b der Jüder einen
würde, entbehren
ren Aufsicht über
im Herbst wird
dage in den letzten
erg eine beratige
ern, von Al- und
besondere bei
entfand nicht ge-
Ranzierbahnhöfen
sch einige Zeit er-
nen noch nahezu rest-
ten und Lebens-
andere der Verland
zur Abhilfe ergrif-
fener am 26. und
sicherung gebracht.
gedrückt werden,
werden konnten.
Angelegenheit ist vor-
lter. Ausländische
in ehemaligen fremd-
sch im kommenden
Angelegenheit des
dein erste landwirtschaft-
Die Genehmigung
ist, daß geeignete
ind.
e der Reichsverband
wirkt, hat die Län-
ders auch in der
nlich ausländischen
der Wirtschaftlich-
keitsbestände
infolge der am 1.
und der schließlichen
ungen gesehen, ihre
am Sonntag wurde das
Heberberger Fie-
sch aber nach erst
der das Stammein-
ung. Infolge des
andere in diesem
reibe, mußte die
sch abgeschlossen
schäftlicher führte
er überbrückend
renenstadt, 8. Nov.
Rehndorfer Straße
Er will ein La-
den, das nur
beide größere aber
gen Verhandlungen
trat Reichsverband
schäftlichen sollen in
8. Nov. Der Verein
schließung: Der Verein
gen die allgemeine
schäftliche Erklärung
bestimmter Säen weist
en und dem größten
er Bekanntheit be-
gerade jetzt der höchsten
nur in der deutschen
sein könne. Der
und die künftigen
waren, hatten bis-
Frauen von Him
n waren dem Reichs-
sch warde gebühre
engere Ausschuss des
leien Geschäfte, kam
ter Weg war, nach
sonderbar Arbeit
lebenden Chronikbuch,
aus, gebildet. Die
sangsbuch haben der
nge und Schlichter-
sen, mit besonderem
in Tege unterbrochen,
ang er an, erfüllt
geschaut hatte, seinen
er erzie Schwert zu
er zu großem Berge-
erstere Welsen da-
unten an der Treppe
ngenden vernommen.
enge Zeit an der Türe
sch.
e wehmützig wanden
ert erhalten und fort-
men. Noch heute le-
und oft und gerne
n Schächel, von den
be, an den Heblchen
(Fortsetzung folgt.)
schen Stoffen
den No. 2 von
lung, Qualitäts s. 2.

antischule bargeht werden. Daher fordern wir für die Kinder
Eltern die Erhaltung oder Einrichtung der evangelischen
Konfessionsschule

Anträge in der Landwirtschaftskammer.
p Von den selbständigen Anträgen, welche der Militär-
Landwirtschaftskammer gefahren bei ihrem Wiederzusammen-
tritt unterbreitet worden sind, seien folgende erwähnt: Ein
Antrag König, die Landwirtschaftskammer wolle sich als Mit-
glied an der Allgäuer Bunter- und Nördliche in Reutlingen
mit einem Umlagebeitrag von 15000 M beteiligen. — Ein
Antrag Hermann-Hornung, die Staatsregierung zu er-
suchen, durch einen Nachtragsetz über weitere Kulturland-
gewinnungen anzufordern, da die vorhandenen Kulturland-
gewinnungen den Geldmangel nicht befriedigen können. —
Ein Antrag Lang: „In einer Reihe von Mähten wird zur
Zeit das Getreide, um festes Mehl zu erhaschen, nur noch
zu 65% ausgemahlen. Solange wir noch genügend sind, aus
dem Ausland Getreide einzuführen, ist eine derartige Ver-
schwendung mit den wichtigsten Lebensmitteln unverantwort-
lich. Wir ersuchen daher das Landwirtschaftsministerium, den
Mähten ersuchen, erstens nachzugehen, daß in diesem Jahr
die Mähten von reinem Mehl unterbleiben muß.“

Der Staatsgärtner. Stuttgart, 8. Nov. Der
Vogel des Jahres Tergarten auf der Döppenburg ist, wie
bekannt, anderweitig angekauft und soll überhand werden.
Nach längerem Sträuben hat nun die Staatsforstverwal-
tung einen Teil des Kiefernbestandes bei der Hauptstraße
zwischen dem Schloss und dem Sommerweber zur Aufschne-
dung eines Gartens für einheimische Tergarten zur Verfügung ge-
stellt mit der Bedingung, daß der Staat entsprechend ent-
schädigt und die Anweisung und der zu erwartende Betriebs-
verlust des Tergarten von einer Gesellschaft übernommen
wird. Nach der „Mittl. Zeit.“ wird dieselbe Gesellschaft
oder Tergarten bestehen, die das Kiefernland angekauft
haben, auch den Tergarten übernehmen. Damit ist nun doch
wahrheits das Kiefernland des Staatsgärtner Tergarten,
wenn auch leider nur in bescheidener Form, für die nächste
Zeit gesichert, bis spätere Zeiten für dieselbe „Luzern“ wieder
mehr Sinn und — Geld haben.

Ergebnis. Oberdorf OÄ. Herrenberg, 8. Nov.
Die Einweisung des Kiefernbestandes, das von der Gemeinde
gekauft werden war, fand schließlich statt. Es kommt aus der
Hörsingensstraße der Geb. Weg in Rottenburg und ent-
hält die lebensgroße Figur des hl. Sebastian; darunter stehen
die Namen der 35 Familien.

Größtwerk Württemberg. Badmiltzberg, 8. Nov.
In Badmiltzberg wurde von der Professur Württemberg
Abteilungsschule und dem Gemeindevorstand Heberlandwerk
Hörsingensstraße zusammen eine neue Abteilungs-
schule unter dem Namen „Größtwerk Württemberg Abteilungs-
schule“ mit dem Einheitsnamen gegründet. Die Schule
wird zunächst ein Dampf-Elektrozugwerk in Heberland
erhalten; der Bau wird sofort in Angriff genommen. Das
Kilowattleistung beträgt 20 Millionen Watt.

Eisenbahnunfall. Markgröningen, 8. Nov. Der Sturm-
wind am Sonntag trieb einen leeren Wagen auf dem Bahn-
gleis über verschlossene Weichen hin. An der Ausfahrstraße
fiel der Wagen um und kam auf das Hauptgleis zu liegen.
Wichtigste Lade der Besondere ab. Maschine, Tender
und ein nichtbesetzter Personenwagen fielen um. Führer und
Beizer kamen mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden ist
bedeutend.

Erhebung. Oberdorf, 8. Nov. Dem Gelände des
„Schwarzwälder Bogen“ Wilhelm Brandner, dessen Schenk-
ung sich am 5. November 1914 zum hundertsten Male jährte,
wurde im Vorarbeiten der Verlagsgebäude des Schwarzwä-
lder Bogen ein Denkmal errichtet, das am Sonntag mit einer
entsprechenden kleinen Feier enthüllt wurde.

Regimentsoffizier. Heilbronn, 7. Nov. Das Landwehr-
Regiment 121 hielt im Kasernehof des früheren
Pfälzer Regiments eine Gedächtnisfeier, bei der General
a. D. Bader, der frühere Kommandeur des Regiments die
Gedächtnisrede hielt. Der Manneschor des Turner Vereins
umarmte die Feier mit Begeisterung.

Durchgegangene Lokomotive. Kalen, 8. Nov. Vor
dem Waldschneehaus setzte sich plötzlich eine Lokomotive
in Bewegung. Führerlos rann sie durch die Waldschneehäuser
und fuhr bis nach Oberhofen, wo es gelang, sie zum Stillen
zu bringen.

Brand. Bontzen OÄ. Neustadt, 8. Nov. Am Son-
ntag früh ist ein Teil der Oekonomiegüter des Hofes mit
Heu und Stroh durch Feuer zerstört worden. Das Vieh
konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß. Die Ursache
des Brandes ist unklar.

Stand der Herbstsaaten in Württemberg.
Nach dem Bericht des Statistischen Landesamts ist die
Anzahl der Winterfrüchte durch die anhaltende Trocken-
heit sehr vermindert worden und zu Anfang des Monats Novem-
ber waren in allen Gegenden des Landes viele zur Bestel-
lung mit Winterfrucht bestimmte Felder noch nicht angepfl.
Nach dem Bedauern der Felder konnte wegen zu großer
Trockenheit noch nicht überall beendet werden. Die Früh-
ernte und nicht bei zu großer Trockenheit in den Boden
gebrachten Saaten sind befriedigend eingelaufen; teil-
weise stehen sie, namentlich die Winterroggenarten sogar so
spät, daß bei viel Schnee im kommenden Winter eine
Schädigung zu erwarten ist. Späte sowie bei zu großer
Trockenheit in den Boden gebrachte Saaten sind vielfach un-
günstig und inwieweit aufgegangen, so daß teilweise jetzt schon
Nachgepfl werden mußte. Auch die vielerorts massenhaft
aufgesetzten Mäntel richten in den jungen Saaten erheb-
lichen Schaden an, und es ist damit zu rechnen, daß im nächsten
Frühjahr infolge des Mäntelchadens Unpflügen in Klein-
eeren und größeren Umfang notwendig werden. Mancherorts
sind die Mäntel so stark aufgetrieben, daß bestod die Ansaat
der Winterfrüchte noch nicht vorzunehmen werden konnte.
Vorwiegend der weiteren Entwicklung der Winterfrüchte hängt
viel von dem Winterwetter des nächsten Winters ab;
wenn die Witterung, und doch verhältnismäßig milde Witterung,
wie sie die erste Novemberwoche gebracht hat, noch einige
Zeit anhält, so ist zu hoffen, daß die Herbstsaaten im ganzen
genommen doch noch befriedigend in den Winter kommen.
Ein gesautes Urteil über die Herbstsaaten wird sich aber
erst in den nächsten Wochen ermöglichen lassen. — Nach der
üblichen Stufenfolge (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4

= gering usw.) ergeben sich folgende Landeshauptstadtswerte:
Winterweizen 3,1, Winterbrot 3,1, Winterroggen 2,9.

Strohhäuser. Von der badischen Grenze, 5. Nov. Am
Sonntag brach in der Scheuer des M. Menhart in Rottbach
bei Eppingen Feuer aus, das sich infolge des Sturms rasch
verbreitete. In kurzer Zeit waren 6 Häuser und 6 Scheunen
mit Strohungen eingeschert. Die ganzen Dörfer an den
Stroh, Fröhen usw. sind mitverbrannt, das Vieh konnte nur
teilweise gerettet werden. Die Entstehungsurache ist noch
unbekannt.

Der Sturm vom Sonntag.
r Stuttgart, 8. Nov. Das winterliche Spätstürmchen am
Sonntag nachmittag brachte da und dort im Land recht erheb-
liche Sturmschäden. Vereinzelt wurden Bäume umgerissen,
Telephonleitungen gelöst, Telegraphenmasten gestürzt. Dä-
cher beschädigt usw. Insofern Biberach und Ulm mußte der
Abendzug auf offener Strecke halten, weil Telegraphenmasten
über dem Geleise lagen. Bei Wollach wurde ein großer Stadel
umgestürzt, bei Reutlingen ein Gerüst. In Reutlingen schlug
der Blitz drei Mäntel tot, die im Bach vor dem Amtsgericht
standen. In Biberach fiel Schnee. Auf dem Bodensee hatte
der badische Dampfer Greif von Lindau nach Friedrichshafen
eine schwere Fahrt zu bestehen. Geheuliche Stürme wurden
auch an den elektrischen Stromleitungen angerichtet.
So waren z. B. die Jüder in der Nacht zum Montag ohne
Licht. In Weinsberg stürzte ein Holzgerüst eines Neubaus
zusammen. — Witterungsberichterstattungen mit Donner und Blitz
im November sind eine Seltenheit. Nach der alten Bauern-
regel heißt es: Später Donner, früher Hunger.

Sturmschäden. Stuttgart, 8. Nov. Ein Schauspiel
schlager Art spielte sich am Sonntag nachmittag mit Eintritt
des orkanartigen Westwinds auf dem Union-Sportplatz an
Reutlingen ab. Obwohl der Himmel schon von Mittag an sein
besonders einladendes Gesicht zeigte, hatten sich doch ca. 7-8000
Besucher eingefunden, die bei Ausbruch des so fürchterlichen
Winds und Gewittersturms in alle Himmelsrichtungen
flohen. Die Wägen der Schirmfabrikation sind jedenfalls
bedeutend gelitten, denn die Schirme wurden in Mengen um-
gestürzt und zertrümmert.

Wittichs. Reutlingen OÄ. Reutlingen, 8. Nov. Bei
dem am Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr währenden Gewitter-
sturm schlug der Blitz in das Gasthaus zur Post. Ruder Stür-
mungen der Telephonleitungen ist nennenswerter Schaden
nicht entstanden.

Gamburg. 8. Nov. Der orkanartige Sturm rief das im
Vorhafen von Burg (Fehmarn) liegende Fährschiff los und
entführte es in den Fehmarn Sund, wo die hochgehenden
Wellen es auf höckerförmige Seile 200 Meter weit auf den
Sand warfen. Bei folgendem Wasser war keine Möglichkeit,
das Schiff freizubekommen, so daß Fehmarn ohne Verbindung
mit dem Festlande ist.

**Landwirte, lagert Getreidekartoffeln nicht ein,
sondern legt sie vor Winter noch ab.
Wird der Kartoffelmot nicht bald ge-
neriert, dann wird die Regierung zu
Zwangs-Maßnahmen greifen müssen.**

Vermischtes.
— Die „kämpfende“ Landwirtschaftskammer. Die
badische Landwirtschaftskammer, die schon zu ihrer Vollendung
im Staatsrat der ehem. ersten Kammer veranlaßt ist,
hat sofort eine Reorganisation eingeleitet und zwar das bisher
Nichtschwimmende größte Hauswesen aufzulösen. Die Kammer-
mitglieder räumen friedlich ihre Plätze oder ihr Reich.
Weniger erfreut sind von diesem neuen Brand die Journal-
isten, die sich in ihrer hoch gelagerten Lage in blauen Rauch-
schwaden einschließen; es blieb ihnen nichts anderes übrig
als mit den Wölfen zu heulen und auch zu pöffen!

— Die Bettelstrolche als Kassenfresser. Eine Bäuerin
im Oberamt Bismarcken war zu Besuch bei einer Schwester,
die aufwärts wachte. Der Bauer wollte seiner holden Gat-
tin eine Freude machen und besah bei dem nächsten Wech-
sel am Abend der Rückkehr, die Bettelstrolche „redig heiß“ zu
machen und ins Bett der Bäuerin zu bringen. Gefragt ge-
sen. Die Waid gebordete, kühlte die Bettelstrolche und brachte
sie auch „redig heiß“ in das Bett ihrer Bäuerin. Die Freude
der Heimgeliebten war aber nicht so groß, wie der Mann
gehofft hatte, denn die Bäuerin hatte während des Sommers
ihre Papiere gelassen, die sie beklagen zurücklegte, in derselben
Bettelstrolche aufbewahrt, wo es doch am nächsten ist. Der
ganze Inhalt war total verdrückt und nur einige wenige
keine Papiere gelassen der irrtümlichen Hinterbliebenen den
gewohnten Inhalt des eigentümlichen Kassenfressers. Es wa-
ren über 1000 M., die auf diesem nicht gewöhnlichen Wege
verloren gingen.

— Legionäre in Spanisch-Marokko. Die Spanier
haben zur Verstärkung ihres Heeres in Marokko Fremden-
legionen errichtet, darunter auch eine englische. Räumlich
verfügbaren englischen Militär viele Klagen der Leute, die
behaupten, bei der Anwerbung irreführt und betrogen wor-
den zu sein, während ihre Behandlung durch die spanischen Of-
fiziere und Unteroffiziere im höchsten Grade hart u. grausam sei.

— Das blutdürstige Schwein. In Schlad bei Simsbach
Nun (Niederbayern) legte eine Mutter ihr 5 Wochen altes
Kind im Wochstamm auf das Sofa und verließ auf einige
Augenblicke das Zimmer. Durch die offenstehende Tür kam
ein Schwein herein und biß dem Kind beide Hände und ein
Ohr weg, so daß es an Verblutung starb.

— Rotz auf Leinen. Die Stadt Bielefeld hat neues
Rotz auf Bielefelder Leinen hergestellt lassen, das sogar
geruchlos ist.

nur die wirklich Notleidenden, die Schwerbeschädigten und
Hinterbliebenen, berücksichtigt werden können. Eine Vorlage
betroffend höhere Bezüge der Altrentner der Sozialversicherung
werde dem Reichstag mit größter Beschleunigung zugehen.
Dann lege das Haus die Besprechung der neuen Steuer-
gesetze vor, wobei Vertreter der Deutschen Volkspartei, der
U.S.P. und der beiden kommunistischen Gruppen zu Worte
kommen, die an den Steuerentwürfen — jeder von seinem
Standpunkt aus — scharfe Kritik abliefern. Die Steuerentwürfe
würde schließlich drei verschiedenen Ausschüssen über-
wiesen und die nächste Sitzung auf Donnerstag nachmittag
1 Uhr festgesetzt, in der die Interpellation über die Deutschen
Werte und der Entwurf zur dritten Ergänzung des Besol-
dungsgegesetzes zur Beratung kommen sollen.

Die Grenzfestsetzungskommission in Tätigkeit.
Wie die Wälder mitteilen, hat die Grenzfestsetzungs-
kommission für Oberösterreich in der vorigen Woche in Opatowitz
ihre Arbeiten aufgenommen. Sie setzt sich aus 7 Mitgliedern
zusammen: aus dem französischen General Dupont als Vor-
sitzendem, je einem französischen, deutschen und italienischen
Mitglied, aus dem deutschen Mitglied, v. Treutler, und dem
polnischen Mitglied Sobczak. Der Vorsitzende der Kommissi-
on hat von der Reichsregierung eine Anweisung erhalten,
die Grenze so festzulegen, daß bei den kommenden Grenz-
verhandlungen keinerlei Schwierigkeiten entstehen. Die Kom-
mission hat nicht das Recht, größere Grenzveränderungen
vorzunehmen, sondern muß sich streng an die Entscheidung
von Genf halten. Ein Austausch von Ostgalizien ist nur
möglich im beiderseitigen Einverständnis zwischen Deutschland
und Polen.

Auslieferungsbegehren betreffend die Mörder Dato.
Berl., 8. Nov. Von der spanischen Regierung ist ein
Auslieferungsbegehren wegen der beiden in Berlin verhafteten
Spanier, die des Mordes an Ministerpräsidenten Dato beschul-
digt werden, eingegangen.

Wettungen geräumt?
Budapest, 8. Nov. Wie das Ungar. Corr.-Büro mitteilt,
haben nach Oedenburger Meldungen die tschechischen Wett-
ungen gänzlich geräumt.

Kritische Lage der Sowjetregierung in der Ukraine.
Kiew, 8. Nov. Die Moskauer „Iswestia“ meldet,
daß die ukrainischen Ukrainer unter dem Befehl des Gene-
rals Dymitri eine Reihe Städte besetzt haben. Bei der Erober-
ung von Schitomir wurden 3000 Kommunisten getötet. In
Odesa ist die Mobilisierung angeordnet worden.

Legte Kurz-Meldungen.
In der Nähe von Grog ist man aufhört die Entdeckung
und Verfolgung einer Mordtat auf Spuren gestoßen, von
denen man glaubt, daß sie die der Erzbergermörder Schütz und
Zilberstein seien.
In Ostfriesland soll ein Hund der gelben Rasse unter Füh-
rung Japans gegründet werden.
Im englischen Unterhaus kam es zu einer heftigen An-
frage über die Christenwoche unter französischem Schutz in
Belgien.

Turnen, Spiel und Sport.
Turnsache. Vom deutschen Reichsausschuß für Leibes-
übungen wurde nachstehenden Turnern des Hauptverbandes des
Turn- und Sportabzeichens verliehen: In Gold: H. Albert
Krieger, Eshausen; in Silber: H. Karl Schüle, Eshausen;
in Bronze: H. Fr. H. Knoll, Frey Wald, Ragold, Fern.
Hilfenheimer, Ragold, Gottlob Bohler, Wiltberg, Ludwig
Weg, Eshausen. Wir gratulieren!

Handel- und Marktberichte.
Landesproduktionsberichte. Stuttgart, 7. Nov. Die Ver-
schlechterung der deutschen Marktlage hat in absehbare
Woche erhebliche Fortschritte gemacht; infolgedessen haben
sich auch die Getreide- und Futtermittelpreise ganz wesentlich
erhöht. Trotz erhöhter Preise war das Angebot wiederum
recht reich und ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die
Landwirte infolge dringender Feldarbeiten mit dem Anbruch
im Rückland sind. In Rücksicht auf diese Umstände können
die heutigen Preise nur als nominal betrachtet werden. Wir
notieren je 100 Kg. ab Markt, Stationen:
Weizen, württ., je nach Vorkaufzeit 680-700 M
Roggen, „ „ „ 550-600 M
Sommergerste 680-730 M
Hafer 490-510 M
Weizenmehl Nr. 0, Novemberlieferung 1000-1020 M
(60proz. Ausmahlung) in Waggontladungen 760-770 M
Brotmehl, „ „ „ 320-350 M
Rübe, württ. 180-200 M
Stroh, „ (Drahtgerüst) 80-90 M

Wirtschaftlich.
Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt
die Buchhandlung von G. H. Zeller, Ragold, Bestellungen entgegen.
Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Börsenmarkt.
„Oberdeutschland“, eine Monatschrift für jeden Deutschen.
Bezugspreis vierteljährlich M 15.—, Einzelhefte M 4.—, Verlag
„Oberdeutschland“ (Strödel & Schröder) G.m.b.H., Stuttgart.
Aus dem Inhalt des letzten erschienenen Novemberheftes er-
wähnen wir: Bagn. Ministerpräsident Graf Berchtold, Auf-
geklärter Partikularismus; Hofrat Prof. Dr. C. Schönbauer,
Wien, Sozialismus; Emanuel v. Sedman, Sinsprache; Otto
Kronmüller, Das Quartier, Kowale; Fortschrittler O. Feuchtl,
Schuggebiete baltischer Natur in Württemberg; Geh. Hofrat
Dr. R. Krauß, Wilsch und Maerlein, das Bild einer
schwäbischen Freundschaft, nach ungedruckten Briefen Wilsch
mit einem Bild Maerlins; Dr. R. Faust-Jolliffe bei Reich,
4 Schweizer Meister; Prof. Hans Kallies, Ludwig Thoma
(mit einer Zeichnung Guldbrunnens); Fritz Georg Reimold,
Deutscher Sommer im Oden, Tagebuch; Fortschrittler O. Feuchtl,
Bücher: Aber Natur und Heimat; H. Wilschbacher, Anthropologie
Solonica. Das mit zahlreichen Bildern geschmückte Heft emp-
fehlen wir unseren Lesern auf das angelegentlichste, wie es
überhaupt zu einem Abonnement auf den letzten beizubringen
3. Jahrgang dieser vorzüglichen Zeitschrift nur raten können.

Wahrscheinliches Wetter am Donnerstag und Freitag.
Wahrscheinlich bewölkt und aufsteigend, mögliche Niederschläge.

